

## Paradiesische Inseln für Pflanzen und Tiere

Intakte Lebensräume ermöglichen und fördern die Artenvielfalt. Dass diese Paradiese schon mit kleinen Flächen geschaffen werden können, zeigt der Garten von Simone und Christoph Zingg in Wattwil. Seien es Magerwiesen, Trocken- oder Ruderalflächen, Weiher, ja selbst der Gemüsegarten: Schon wenige Quadratmeter genügen oft, um einer Fülle von einheimischen Pflanzen, Insekten und anderen Lebewesen den benötigten und geeigneten Lebensraum zu zur Verfügung zu stellen.



Der Lebensraum Weiher mit seinen typischen Pflanzen wie: Blutweiderich, Gilbweiderich, Seekanne, Seerosen, Fieberklee begünstigt das Vorkommen von Grasfröschen, Erdkröten, Bergmolch, verschiedenen Libellenarten wie z.B. Mosaikjungfern, Plattbauchlibellen, Azurjungfern und auch der Graureiher findet am Weiher Nahrung.



Auf Magerwiesen wachsen Wiesenmargeriten, Flockenblumen, Glockenblumen, Wiesenwitwenblumen, Wundklee, Wiesenklee, Habermark, Zittergras. Diese bieten Nahrung für verschiedenen Wildbienen. Gerne kommen u.a. Schachbrettfalter, Bläulinge.



Grossblütige und dunkle Königskerzen, Mohnblumen, breitblättrige Glockenblumen sind auf Trockenflächen beheimatet. Sie bilden den geeigneten Lebensraum für verschiedene im Boden nistende Wildbienen und auch für Zauneidechsen.



Auf Ruderalflächen gedeihen Skabiosen, Wilde Möhre, Karden, wilder Thymian, Natternköpfe. Diese begünstigen das Vorkommen von Wildbienen, Eidechsen, Schmetterlingen.



Dürfen im Gemüsegarten auch Blumen wie beispielsweise Karden, Königskerzen, Wilde Möhre, Ringelblumenwachsen wachsen, locken diese Bienen, Hummeln und Schmetterlinge an. Kohllarten bleiben dadurch eher vom Kohlweissling verschont.



Stein- und Asthaufen dienen vielen Tieren wie Zauneidechsen, Erdkröten, Grasfröschen, Blindschleichen, Bergmolchen als Unterschlupf oder auch als Winterquartier.